

«Schaffe mit em Laschtevelo»



Portraits über Menschen, die sich
während ihrer Arbeitszeit aufs Lastenvelo
setzen.

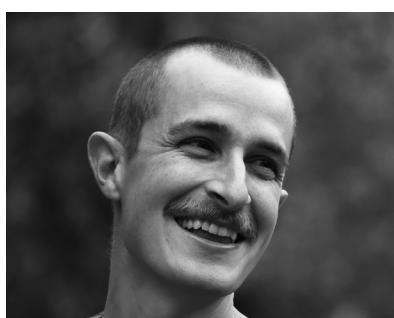


Florino Singa, 27 Jahre.

Beruf: Miterzieher Kita / Natur- und
Umweltpädagoge

Arbeitgeberin: Waldkita Murifeld

Seite: 3-4



Matthias Vogel, 36 Jahre.

Beruf: Soziokultureller Animator

Arbeitgeberin: SPIELreVIER

Seite: 5-6



Rafiq Shkar, 25 Jahre.

Beruf: Sanitärinstallateur

Arbeitgeberin: Gully Bike

Seite: 7-8

«DIE KINDER SIND STOLZ DARAUF, EINSTEIGEN ZU DÜRFEN»

Sobald wir uns über das blaue Velo und die Kindertransporte unterhalten, beginnen die Augen von Florino zu leuchten. Der waschechte Murifelder transportiert mehrmals täglich und bei fast jedem Wetter die Kinder der Waldkita.

Wie sieht die erste Stunde deines Tages aus?

Die erste Stunde von meinem Tag? Ich bin kein Morgenmensch. Deshalb gönne ich mir immer einen frisch gepressten Saft. Zum Wachwerden – statt eines Kaffees. Wenn die Zeit reicht, dann lese ich noch ein paar Seiten. Dann geht es los und ich setze mich aufs Velo.

Was machst du beruflich?

Ich bin als Miterzieher mit einem Teilzeitpensum in der Waldkita Murifeld angestellt. Ein Teil meiner beruflichen Arbeit ist der Transport der Kinder mit dem Velo. Ich bin der Einzige, der das macht. Zum Glück bin ich fast nie krank und habe einen Bruder, der allenfalls einspringen kann.

Wie sieht ein typischer Velo-Arbeitstag aus?

Ich fahre bei Schulen und Kindergärten vorbei, die von Kindern aus unserer Kita besucht werden. Ich hole die Kinder am Mittag ab und bringe sie allenfalls am Nachmittag zurück in die Schule oder den Kindergarten.



Warum nutzt du dabei das Velo? Und gehst nicht zu Fuss, fährst mit dem Auto, fliegst mit dem Helikopter, ...

Die Distanz ist entscheidend. Die Waldkita befindet sich in der Elfenau. Wir betreuen Kinder aus dem Manuel-, dem Sonnenhof oder dem Wyssloch-Schulhaus. Es ist wichtig, dass wir zügig vorankommen. Am Mittag sind die Kinder hungrig und wollen essen. Dann muss es schnell gehen.

War das schon immer so?

Früher haben wir die Kinder zu Fuss begleitet. Nun ist dies nicht mehr möglich, da sich das Einzugsgebiet vergrössert hat. Wir mussten umdisponieren und haben nach einer Lösung gesucht. Deshalb haben wir von einer Kita in der Matte ein Las-

tenvelo geliehen und damit Testfahrten gemacht. Dabei haben wir festgestellt, dass die Transporte mit dem Velo funktionieren und zu unserer Kita passen. Und haben deshalb unser eigenes Velo angeschafft.

Wann kommst du an die Grenzen mit dem Velo?

Letzte Woche – während des Sturms Sabine – haben wir ein Auto-Taxi bestellt, aus Sicherheitsgründen. Und manchmal ist es schon nicht einfach bei starkem Regen. Aber dann ziehe ich eine Skibrille an. Dann klappt das eigentlich gut. Die Kinder sitzen ja im Trockenen.

Wie reagieren die Kinder und die Eltern darauf, dass du das Velo nutzt?

Die Kinder sind begeistert. Sie

freuen sich immer. Die Waldkita-Kinder sind die einzigen aus ihrer Klasse oder ihrem Kindergarten, die mit dem Velo abgeholt werden. Es ist ein spezielles Velo und die Kinder sind stolz darauf, einsteigen zu dürfen. Und die Eltern sind froh, dass die Kita diese Lösung gefunden hat.

Dein schönstes oder schlimmstes Erlebnis?

Einmal hatten wir einen platten Reifen. Da wurde es schon etwas stressig. Ein Kind musste ins Wyssloch-Schulhaus gebracht werden, und mir lief die Zeit davon. Es hat dann aber doch noch rechtzeitig geklappt – auch wenn es etwas nervenaufreibend war. Schön ist es immer im Sommer. Wenn es warm und die Stimmung entsprechend gut ist. Zusammen in den Wald zu fahren ist dann einfach schön.

Was könnte deiner Meinung nach dabei helfen, damit noch mehr Personen oder Kitas das Velo auch einsetzen?

Ein Transportvelo ist eine recht kostspielige Angelegenheit. Andere Kitas transportieren Kinder deshalb mit dem Anhänger. In einem Anhänger haben aber nur zwei Kinder Platz. Wenn die Distanz zwischen Schulhaus und Kita gross genug ist, dann lohnt sich die Anschaffung. Ich kann es den anderen Kitas nur empfehlen.

Wie kann Pro Velo Bern dabei helfen, dass noch mehr Velos dieser Art unterwegs sind?

Ihr könnt zum Beispiel dafür sorgen, dass die Schaltung der Veloampel auf meinem Arbeitsweg (Anmerkung: Kreuzung Ost-ring/Egelgasse) angepasst wird. Sie steht zu wenig lang auf Grün.

Hat dein Velo einen Namen?

Die Kinder haben dem Velo einen Namen gegeben: Velo-Taxi. Die ersten Kinder, die damit transportiert wurden, haben das Velo so getauft.

ALLES DABEI UND IMMER ANSPRECHBAR

Mit dem Lastenvelo durch den Stadtteil IV der Stadt Bern.

Stimmen und Lachen von spielenden Kindern sind die einzigen Hintergrundgeräusche, die während des Gesprächs mit Matthias aufgezeichnet wurden. Als würde Matthias die Kinder magisch anziehen, selbst wenn er nicht im «Einsatz» ist. Die Geräusche stammen von Kindern, die ihre Pause auf der Brache im Wyssloch verbringen. Dominik Gugisberg führte das Gespräch mit Matthias neben dem Pumptrack, der von der dort ansässigen Schule als Pausenplatz genutzt wird.



Wie sieht die erste Stunde deines Tages aus?

Nach dem Aufstehen ist es meist schon fast an der Zeit, meine zwei Söhne zu wecken. Nach einem gemeinsamen Frühstück geht mein älterer Sohn in die Schule und ich in Richtung Arbeit.

Was machst du beruflich?

Ich arbeite für den Verein SPIELreVIER. Das SPIELreVIER ist Teil des DOK – dem Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in Bern. Wir organisieren Spiel- und Treffnachmittage für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren an verschiedenen Standorten im Stadtteil IV (Kirchenfeld – Schosshalde). Wir sind ein Team von drei Leuten. Neben der Arbeit mit den Kindern gehört zu unseren Aufgaben auch die Verankerung des Vereins im Quartier, Hintergrundarbeiten und die Gewährleistung der Finanzierung. Hier für sind wir

auf Spenden und Mitgliederbeiträge angewiesen.

Offene Arbeit mit Kindern? Kannst du das bitte noch genauer beschreiben?

An drei Nachmittagen in der Woche – Mittwoch, Freitag und Samstag – sind wir unterwegs, sprich mit unseren Angeboten präsent. An diesen Nachmittagen können die Kinder ohne Voranmeldung zu uns kommen. Sei es für 15 Minuten oder drei Stunden. Konkret heisst das, dass die Kinder den ganzen Nachmittag unser Angebot (Werken, Spiele, Kinderfahrzeuge, Hängematten usw.) nutzen können oder auch nur schnell zum Zvieri kommen, sich ein Schlangenhörnchen machen und wieder auf den Fussballplatz verschwinden. Unser Angebot soll möglichst niederschwellig und allen zugänglich sein.

Was erwartet die Kinder an einem Nachmittag?

Unser Freizeitangebot ist ganz vielfältig. Wir wollen einen Erfahrungsraum bieten, für den wir das Material zu Verfügung stellen. Im Moment haben wir ganz viel Holz und Werkzeug und überlassen es den Kindern, was sie damit machen wollen. Sie sollen ihre Kreativität entdecken und ausleben können, sowie Erfahrungen machen und Selbstvertrauen gewinnen. Geplant ist, dass die Kinder in Zukunft beim Angebot mitbestimmen können. Und mitbestimmen, was das SPIELreVIER überhaupt ist.

Wo genau finden euch die Kinder?

Im Moment sind wir mittwochs in Wittigkofen beim Quartiertreff und im Bitzli auf dem Guyerplatz. Am Freitag beim Pump-

track im Burgfeld und auf dem Gryphenhübeli. Am Samstag können die Kinder zum ehemaligen Entsorgungshof beim Egelsee kommen. Unsere Standorte wechseln immer wieder, die aktuellen Orte sind auf der Website zu finden.

Wie sieht dein typischer Arbeitstag aus?

Am Vormittag kümmere ich mich um Büroarbeiten, habe Sitzungen oder gebe Interviews für Pro Velo Bern. Dann transportieren wir das Material zum jeweiligen Standort und bereiten uns auf die Ankunft der Kinder vor. Für die Transporte verwenden wir unser Lastenvelo und ein E-Bike mit Anhänger.

Warum benutzt ihr dafür das Velo? War das schon immer so?

Das SPIELreVIER gibt es nun seit zwei Jahren. Wir haben seit Beginn auf Velotransporte gesetzt. Das war und ist uns wichtig. Das gehört zu unserem Konzept. Mit dem Velo können wir fast alles transportieren und kommen überall hin. Es gibt fast keine Hindernisse, die wir nicht umfahren können. Mit dem Auto wäre es nicht möglich, direkt neben dem Pumptrack zu parkieren. Mit den zwei Velos haben wir alles dabei, was wir für die Gestaltung eines Nachmittags für vierzig Kinder benötigen.

Wann kommst du mit dem Velo an die Grenzen?

Für gewisse Transporte reichen die beiden Velos von der Kapazität her nicht aus. Zum Beispiel für ein grosses Fest, wegen dem Gewicht oder weil benötigte Dinge zu lang oder zu breit sind. Das Wetter ist sicher kein Hinderungsgrund, um mit dem Velo unterwegs zu sein.

Wie reagieren die Kinder auf das Velo?

Die Kinder reagieren nicht stark auf das Velo. Ein Motorrad ist spannender für sie. Das Lastenvelo wird hingegen von den Erwachsenen wahrgenommen.

Dein schönstes oder schlimmstes «Schaffe-mit-dem-Velo»-Erlebnis?

Das schönste ist, dass wir mit dem Velo überall hinkommen und immer zugänglich sind. Kinder und Erwachsene können uns ansprechen. Es ist anders, wenn du im Auto sitzt. Aus dem Auto heraus kannst du kurz winken und bist dann weg. Mit dem Velo können wir anhalten und miteinander reden und etwas besprechen.

Das Velo als Türöffner?

Ja, wir fallen mit den vollbepackten Velos auf und kommen ins Gespräch.

Was würde deiner Meinung nach am besten helfen, damit noch mehr Personen das Potenzial des Velos erkennen und es auch beruflich einsetzen?

Was zum Beispiel fehlt ist die Zugänglichkeit von Lastenvelos, die nicht primär für den Kindertransport konzipiert sind. Das Angebot von Carvelo2go bedient eher die Nachfrage nach Kindertransporten. Und der Kauf eines eigenen Lastenvelos für den gelegentlichen Gebrauch für Transporte ist für viele zu teuer.

Das Lastenvelo von Pro Velo Bern ist für den Transport von Lasten ausgelegt und kann über Carvelo2go gemietet werden. Wie kann Pro Velo Bern deiner Meinung nach sonst noch zur Veloförderung beitragen?

Gewährleisten, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen stimmen. Damit unterschiedlichste Velo-Modelle zugelassen sind und gefahren werden dürfen. Oder warum kann die Anschaffung eines Lastenvelos nicht von den Steuern abgezogen werden, wenn dafür kein Zweitwagen gekauft wird?

Oder eine Abwrackprämie. Du bekommst Geld, wenn du ein altes Auto verschrottest und ein Velo kaufst.

Es läuft sicher auch übers Portemonnaie. Wichtig finde ich auch, das Velo zu nutzen und den Leuten zu zeigen, was mit dem Velo möglich ist.

Haben eure Velos eigentlich Namen?

Nein, sie haben keine Namen.

IT'S-A-ME RAFIQ!

Der Klempner mit dem Lastenvelo.Bern.

Bisher kannte ich nur zwei Klempner: (Super-)Mario und Luigi. Beide begleiteten mich durch die Jugend und haben dank meiner Kinder wieder Einzug in mein Leben genommen. Wenn der Abfluss in unserer Küche leckt, dann können mir diese beiden jedoch nicht helfen. Erfolgsversprechender ist ein Anruf bei «Gully Bike». Rafiq Shkar ist der erste Klempner in Bern und Umgebung, der seine Kundschaft ausschliesslich mit dem Lastenvelo aufsucht — genauso schnell und mit denselben Werkzeugen und Geräten, wie seine motorisierte Konkurrenz.



Wie sieht die erste Stunde deines Tages aus?

Meine erste Stunde sieht so aus: Aufwachen, dann füttere ich meine Katzen. Danach gönne ich mir eine Tasse Kaffee und prüfe die Wetterlage. Dies ist wichtig, da ich aufgrund der Wettersituation die entsprechende Arbeitskleidung wähle. Vor dem Losfahren gehe ich um das Fahrrad herum und kontrolliere, ob alles in Ordnung ist. Insbesondere prüfe ich, ob die Akkus voll aufgeladen sind. Zum Schluss kontrolliere ich noch, ob die Werkzeuge, die Kamera und das Entstopfungsgerät sauber, komplett und funktionstüchtig sind. Dann heisst es Leuchtweste und Helm auf und ab zum ersten Einsatzort.

Was machst du beruflich?

Ich bin gelernter Sanitärinstalla-

teur und arbeite seit September 2021 bei «Gully Bike» in Bern. «Gully Bike» ist der erste Sanitär in der Schweiz, der mit dem Velo statt mit dem Auto zu den Kundinnen und Kunden fährt.

Im Prinzip wie «Rohrmax» auf dem Velo? Du bist nicht auf der Baustelle eines Neubaus anzutreffen, sondern leistet Erste Hilfe?

Ja, das ist korrekt. Ich werde hauptsächlich zu «Notfällen» gerufen. Als gelernter Sanitärinstallateur bin ich aber auch in der Lage einen Wasserhahn, Dichtungen, usw. zu reparieren oder auszutauschen.

Wie sieht dein typischer Arbeitstag aus?

Ich fahre von Kundin zu Kunde und erledige die benötigten

Arbeiten. Von den Aufträgen erfahre ich von unserer Disponentin. Sie nimmt die telefonischen Aufträge entgegen. Die Aufträge, die über gully-bike.ch hereinkommen, werden überprüft und dann ebenfalls an mich weitergeleitet.

Am Ende des Arbeitstages prüfe ich den Zustand des Velos und der Utensilien. Ich reinige das Velo und das Material. Bei Bedarf ergänze ich die Ersatzteile, die ich für die Arbeit benötige. Zum Schluss schliesse ich die zwei Akkus des Velos am Ladegerät an.

Warum nutzt du dabei das Velo?

Es ist das Geschäftsmodell von «Gully Bike». Ich bin der Sanitär, der mit dem Velo kommt — genauer gesagt mit dem Lastenvelo. «Gully Bike» ist ausschliess-

lich mit dem Velo unterwegs. Die Idee von «Gully Bike» ist es, ökologisch und ohne Abgase in Bern und Umgebung unterwegs zu sein. Mit dem Velo bin ich gar nicht langsamer als mit dem Auto. Dank den zahlreichen Velostreifen und den Velorouten in der Stadt und Agglomeration Bern komme ich rasch vorwärts. Und ich stecke auch nicht im Stau fest oder muss lange nach einem Parkplatz suchen. Deshalb treffe ich in der Regel pünktlich bei der Kundschaft ein.

War das schon immer so?

Bei «Gully Bike»? Ja. «Gully Bike» gibt es erst seit September 2021. Es ist eine Neuheit, und die Bereitschaft mit dem Lastenvelo unterwegs zu sein, war eine Bedingung, um bei Gully Bike tätig zu sein. Ich fand diese Idee super und bin stolz darauf, so ökologisch unterwegs zu sein.

Wann kommst du an die Grenzen mit dem Lastenvelo?

Eigentlich nie, da das Fahren elektrisch unterstützt ist. Im Winter, wenn es schneit und glatt ist, muss ich schon sehr vorsichtig fahren. Und bei starkem Regen muss ich schauen, dass ich nicht tiefend nass in die Wohnung der Kundinnen und Kunden eintrete.

Ich kann mir nicht recht vorstellen, dass im Lastenvelo alles Platz hat. Benötigt es keine langen Rohre?

Nein. Rohre muss ich nicht verlegen und somit auch nicht transportieren. In meinem «Koffer-

raum» befinden sich jedoch: Eine elektromechanische Rohrreinigungsmaschine, eine Pumpe, einen Werkzeugkoffer sowie eine Inspektionskamera. Das wiegt alles zusammen ganz schön viel.

Wie reagiert deine Kundschaft darauf, dass du das Velo nutzt?

Wie gesagt, das Lastenvelo ist das einzige Fortbewegungsmittel, um zu den Kundinnen und Kunden zu gelangen. Und sie wissen bereits bei der Auftragsvergabe, dass wir mit dem Velo kommen. Ich denke dies ist mit ein Grund dafür, dass sie «Gully Bike» für eine Sanitärleistung gewählt haben. Sie anerkennen den ökologischen Gedanken und sind begeistert von uns. Auch auf der Strasse und im Freundeskreis erhalte ich immerzu positive Rückmeldungen. Und das macht natürlich Freude!

Dein schönstes «Schaffe-mit-dem-Velo Erlebnis»?

Als ich in den Morgenstunden auf dem Weg zu einem Kunden den Sonnenaufgang beobachten konnte.

Was würde deiner Meinung nach am besten helfen, damit noch mehr Personen das Velo auch beruflich einsetzen?

Es benötigt zusätzliche und breitere Velowege. Denn es fahren immer mehr Menschen Velo. Und wenn dann noch Leute wie ich mit einem Cargovelo hinkommen, benötigt es umso mehr Platz. Eine durchgehende Fahrspurkennzeichnung mit

roter Farbe würde bestimmt auch dazu beitragen von den motorisierten Verkehrsteilnehmenden besser gesehen zu werden und dadurch die Sicherheit für Velofahrende erhöhen.

Wie kann Pro Velo Bern dabei helfen?

Zum Beispiel durch die Durchführung von Informationsanlässen, um andere Verkehrsteilnehmende hinsichtlich der Gefahren für Velofahrende zu sensibilisieren. Oder um auf die Gefahren während der Wintermonate hinzuweisen. Auf vereiste und schneebedeckte Strassen hinweisen und das Gespräch mit der Stadt Bern suchen. Damit auch Velowege und -streifen, die nicht an den Hauptverkehrsachsen liegen, bereits frühmorgens geräumt sind.

Hat dein Velo einen Namen?

Ja, mein Velo heisst Gully Bike 10.

Weitere Interviews zum Thema «Schaffe mit em Velo» wurden im **Regionalteil Bern** des Velojournals publiziert (Ausgaben 2020|2-2020|6). Das **Velojournal** erscheint in der ganzen Schweiz sechs Mal im Jahr und ist das offizielle Organ für zahlreiche Pro Velo Regionalverbände. Mitglieder der Pro Velo erhalten das Velojournal gratis zugestellt.

Pro Velo Bern engagiert sich für mehr Freude am Velofahren, mehr Platz auf der Strasse, durchgehende Velorouten, genügend Abstellplätze und ein sicheres Verkehrsklima.

Jetzt Mitglied werden.

Pro Velo Bern

Verband für die Interessen
der Velofahrenden
Birkenweg 61
3013 Bern

031 318 54 10
www.provelobern.ch
info@provelobern.ch

Autor:

Dominik Guggisberg